



Grün ist die Hoffnung: Noch immer ist nicht klar, wer die Sanierung des Festspielhauses zahlt.

Foto: Wittke

Guter Wille, sonst nichts

Stadtrat beschließt nach einstündiger Debatte eine Absichtserklärung zur Festspielhaus-Sanierung

BAYREUTH
Von Florian Zinnecker

Welchen Beitrag die Stadt Bayreuth zur Sanierung des Festspielhauses leisten wird – diese Frage ist auch nach der gestrigen Stadtratssitzung offen. Nach einstündiger Debatte verabschiedeten die Räte eine Absichtserklärung, laut der die Stadt sich ihrer Verantwortung nicht entziehen und sich „in angemessenem Umfang“ beteiligen werde.

Schon vor Beginn der Debatte erklärte Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe, Bayreuth und die Festspiele seien untrennbar miteinander verbunden; die Stadt werde ihrer Verantwortung nachkommen. In welcher Weise, ist aber weiterhin offen. Diese Entscheidung müsse in den zuständigen Gremien verhandelt werden, sagte der städtische Sozial- und Kulturreferent Carsten Hillgruber. In der gestrigen Kurier-Ausgabe hatte Regierungspräsident Wilhelm Wenning als Vorsitzender des Richard-Wagner-Stiftungsratsvorstands gefordert, die Stadt müsse sich – gemäß dem Finanzierungsschlüssel der Stiftung für

laufende Kosten – mit sieben Millionen Euro beteiligen. Der städtische Sozial- und Kulturreferent Carsten Hillgruber erklärte Wenning in dieser Frage für nicht zuständig; die Sanierung laufe in der Regie der Festspiele-GmbH, weil diese für den Bauunterhalt verantwortlich sei. Das von Wenning vorgeschlagene Finanzierungsmodell sei nur einer von mehreren denkbaren Ansätzen. Die Sanierung des Hauses beginne frühestens nach Ende der Festspielzeit 2013, sagte Stadtbaureferent Hans-Dieter Striedl. „Es ist gut

AUCH DER BUND BEKUNDET HILFSBEREITSCHAFT

Bei einem Treffen mit Festspielleiterin Katharina Wagner und dem Parlamentarischen Staatssekretär im Finanzministerium, Hartmut Koschyk, erklärte in dieser Woche auch Kulturstaatsminister Bernd Neumann seine Absicht, die Sanierung des Festspielhauses zu unterstützen – ohne eine genaue Summe zu nennen. Die Festspiele seien von großer nationaler und internationaler Bedeutung, sagte Neumann laut einer Mitteilung Koschyks. Daher beteilige sich der Bund kontinuierlich an der öffentlichen Förderung der Bay-

möglich, dass das Gerüst bis dahin stehen bleibt.“ Christa Müller-Feuerstein, Vorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion, hatte im Vorfeld der Sitzung „umfassende Aufklärung zu allen aktuellen Vorgängen rund um das Festspielhaus“ beantragt, insbesondere zu den finanziellen Auswirkungen der anstehenden Sanierung für den städtischen Haushalt. „Es ist ja so, dass sich gerade die Ereignisse überschlagen“, sagte Müller-Feuerstein. Stefan Specht, Vorsitzender der CSU-Bt-gol-Fraktion, warf Müller-Feuerstein da-

raufhin Unkenntnis der Strukturen vor, auf denen die Bayreuther Festspiele fußen. „Der Antrag zeugt von einem allumfassenden Informationsdefizit“, sagte Specht. Die Kenntnis der Festspielgremien hätten für einen Stadtrat als Grundwissen zu gelten. Müller-Feuerstein erklärte daraufhin, die Strukturen der Festspielgremien seien im Stadtrat noch nie erläutert worden; in der Amtsperiode von Michael Hohl habe dieser sich regelrecht dagegen verwehrt, Festspiel-Angelegenheiten im Stadtrat zu kommunizieren. Auch Specht hatte sich im Vorfeld der Sitzung dafür ausgesprochen, Müller-Feuersteins Antrag im nichtöffentlichen Teil der Sitzung zu behandeln. Zu der Sitzung waren auf Antrag Müller-Feuersteins die Festspielleiterinnen eingeladen worden, die ihre Einladung allerdings aus Termingründen absagten. Die Einladung sei allerdings erst am Freitagnachmittag zugestellt worden, sagte Festspielsprecher Peter Emmerich; aufgrund der Kurzfristigkeit sei es weder Katharina Wagner noch Eva Wagner-Pasquier möglich gewesen, „alle anderen Termine über den Haufen zu werfen“.

tz